

Spangenberg-Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 35 Pf.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtsige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

Carl Thomas, Spangenberg.

Nr. 45.

Sonntag, den 5. Juni 1910.

3. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen).

Spangenberg, 4. Juni 1910.

§ — Mit dem 1. Juni ist der städtische Wachtmeister Herr Johannes Mausehund in den wohlverdienten Ruhestand getreten. 30 Jahre hat er im Dienste unserer Stadt gestanden und zwar 23 Jahre als Polizeiwachtmeister und vordem 7 Jahre als Stadtdiener. Während dieser langen Zeit war er stets ein durchaus pflichtgetreuer, gerechter, zuvorkommender und auch nachsichtiger Beamter, bei den Bürgern gleich beliebt und geachtet. Bei der vorjährigen Jubelfeier der Stadt wurden auch seine Verdienste um Spangenberg durch Verleihung des „Allgemeinen Ehrenzeichens“ gebührend gewürdigt. Möge dem verdienstvollen langjährigen Beamten nun auch eine lange Ruhezeit vergönnt sein.

* — Für den Aushebungsbezirk Melsungen findet das Aushebungsgericht am Montag, den 20. und Dienstag, den 21. d. Mts. statt. Den Militärpflichtigen gehen besondere Ladungen zu.

* — Der Juni leitet seinen Namen von der römischen Göttin Juno ab. Nach anderer Meinung soll er als Junius mensis (der junische Monat) den römischen Konsul Junius Brutus gewidmet sein. Im ersten Jahrhundert erhielt er sogar zu Ehren der betreffenden Herrscher vorübergehend den Namen Germanicus oder Actius. Die deutsche Bezeichnung für den Monat Juni lautet Brachmonat, weil in ihm die Felder gebrochen, d. h. ungepflügt werden. Mit dem Juni treten wir in die Zeit der sommerlichen Vegetation ein. Gärten und Anlagen stehen im herrlichsten Blumenprunk. Der balsamische Geruch der Rosen durchzieht die Luft.

Ueber dem Busch der Rose
Wölbt sich das Sternendach,
Hinter dem Busch der Rose
Ist die Liebe noch wach.
Wartet ihr Knospen am Zweige,
Bis es Zeit ist zu blühen —
Junge Liebe, die schweigt,
Bis es Zeit ist, zu glücken.
Doch sie küssen und kosen —
Und in selbiger Nacht
Brechen alle die Rosen
Auf in duftiger Pracht.

Von den Bäumen aber winken in verführerischem Rot die saftigen Kirschchen. Für den Landmann darf der Juni gern etwas Regen bringen, d. h. wenn die Temperatur dabei auf sommerlicher Höhe bleibt; denn die alten Bauernregeln sagen:

Juni feucht und warm
Macht den Bauer nicht arm.

Dagegen

Wenn naß und kalt der Juni war,
Verdirbt er meist das ganze Jahr.

* — Der Verband deutscher Gebirgs- und Wandervereine, dem auch der Niederhessische

Touristenverein angehört, wird seine diesjährige Hauptversammlung in der Zeit vom 3. bis 5. September in Neustadt a. Haardt abhalten. Das Programm ist ein sehr umfangreiches. An die geschäftlichen Verhandlungen, die im Hotel zum Löwen stattfinden, werden sich verschiedene Ausflüge durch die Pfalz und ins Elsaß hinüber anschließen. Die Beteiligung der Mitglieder des Niederhessischen Touristenvereins verspricht eine ziemlich zahlreiche werden zu wollen.

-m Günslerode. In Nr. 43 d. Zt. stand ein kleines Referat über die am 3. Feiertag abgehaltene Versammlung betreffs Vertoppelung, und befindet sich der Herr Einsender dieser Notiz im Irrtum, wenn er behauptet, daß keine Grenzsteine in der Gemarkung vorhanden sind. Er möge nur mal ordentlich hinschauen, so wird er finden, daß Steine in Hülle und Fülle vorhanden sind, und eine Flurkarte auf Kosten der Gemeinde ganz unnötig erscheint.

Donnerstag früh starb plötzlich am Herzschlag die Frau Sch. 5 unversorgte Kinder betrauern diesen herben Verlust. — In unserer Gemeinde herrscht 3. Zt. die Malaria. Von 56 schulpflichtigen Kindern können nur 25 die Schule besuchen.

Hemfurt. In den Dörfern Bringshaußen, Melberich usw., welche durch den Bau der Ebertalperre dem Untergange geweiht sind, wird immer mehr und mehr aufgeräumt. So sind jetzt mehrere Häuser, welche schon leer stehen, auf Abbruch verkauft. Dieselben werden nach hier und in die benachbarten Ortschaften transportiert und dortselbst wieder aufgebaut werden. Beiläufig bemerkt, wird das Ebertalperregebiet jetzt tagtäglich von größeren Scharen Touristen besucht.

Wieshausen. Die Firma Leopold Engelhardt und Comp., welche bis dahin keine Einschränkung in der Arbeitszeit vorgenommen und auch noch keine Zigarrenmacher entlassen hatte, wurde genötigt, da sich das Zigarrenlager immer mehr anhäufte, in zwei Fiskalen, Entwerden und Kleinmerode, die Arbeiter einige Zeit feiern zu lassen.

Oberwehren. Bei dem am Freitagabend hier niedergegangenen Gewitter wurde eine Frau in ihrem Hause, welches von einem Blitzstrahl getroffen wurde, vom Viez erschlagen.

Niederwehren. Am 13. Juli d. Js. hier anzuhaltende Kreisjägerschar verspricht eine hochinteressante zu werden und wird, wenn auch kein erschöpfendes, so doch ein unmissendes Bild vom Stand der Viehzucht im Landkreis geben, denn es sind schon jetzt angemeldet: 48 Pferde, darunter 14 Fohlen und 2 Familien, 139 Rinder, darunter von den beiden Zuchtgenossenschaften in Waldau und im Baumatal 48, ferner 5 Herden Schafe, 49 Ziegen und 33 Schweine.

Cassel. Von den 113 in Braunschweig gestarteten Wagen der Teilnehmer der Prinz-Heinrich-Fahrt trafen am Freitag mit dem Prinz Heinrich

an der Spitze 109 Wagen hier ein. Die Teilnehmer wurden von einer zahlreichen Zuschauermenge lebhaft begrüßt. Sonnabend Morgen ging die Fahrt weiter über Melsungen nach Nürnberg.

Heldra. Seltenes Weidmannsheil hatte der im Dienste des Herrn von Scharfenberg stehende Hilfsjäger Heumann. Im Laufe des Mai hat er nicht weniger als 13 Füchse, nämlich einen Rüden, zwei alte Fähen und zehn Jungfüchse, unter dem Hebrastein im Eisen gefangen. Als er dieser Tage eben einige Eisen gelegt hatte und im Begriffe war, an einer anderen Stelle des umfangreichen Mutterbaues noch Eisen zu legen, hörte er plötzlich das laute Klagen eines Jungfuchses, der sich in einem kurz vorher gelegten Eisen gefangen hatte. Beim Nachsehen gewahrte der Jäger, wie die alte Fähe vom Felsen her nach dem Bau zu stürzte. Mit rascher Hand war es ihm möglich, das Schrotröhre seiner Büchse flinte sprechen zu lassen und die Fähe in voller Flucht zu erlegen.

Birlein. In dem Bogelsberg-Dörichen Dirlammen trug sich eine schwere Bluttat zu. Der Landwirt Heinrich Fink war von einer Feldarbeit zurückgekommen und da er glaubte, berechtigten Grund zur Annahme der Treulosigkeit seiner Frau zu haben, eilte er in den Stall, holte die Art herbei und schlug auf seine auf einem Stuhl sitzende Frau mit voller Wucht zu. Auf das Geschrei der Frau eilten Schwiegervater und Großvater herbei und rissen den Wütenden hinweg. Die Artschläge hatten der Frau den Schädel zertrümmert und fließende Wunden am Hinterkopf verursacht. Der Landwirt Fink ist 32, seine Frau 31 Jahre alt. Der Mann wurde kürzlich krank, kam ins Bad und wurde nun auf seinen eigenen Vater eifersüchtig. In dem Aufkommen der Frau wird gezwweifelt.

Letzte Nachrichten.

Hagen, 4. Juni. Gärten wurden wiederum 1200 Gießereiarbeiter und Formen entlassen; außerdem wurde 1100 Metallarbeitern gekündigt. Die Gießereien in den Kreisen Hagen und Schwelm liegen sämtlich still.

Köslin, 4. Juni. Das ganze Dorf Alt-Schlame steht seit gestern nachmittag in Flammen.

Paris, 4. Juni. Der Gouverneur von Oberienegal und Niger teilt mit, daß am 21. Mai 500 arabische Räuber bei der Dase Dassa, etwa 50 Kilometer nordöstlich von Niagui, eine Abteilung Kameltreiter angriff. Traineure waren die Araber zurück. Die Angreifer ließen 100 tote und 37 Verwundete auf dem Schlachtfeld zurück. 90 Traineure sind getötet und 19 verwundet worden.

Bubapest, 3. Juni. In der Ortschaft Gladosta sind bei einem Brande, der 67 Häuser vernichtete, 2 Frauen in den Flammen umgekommen.

Wetterbericht.

Am 5. Juni: Gewas kühleres, wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiterndes Wetter mit Regenschauern. Stellenweise Gewitter.

Am 6. Juni: Meist trocken, frisch kühler, am Tage ziemlich warm, abwechselnd heiter und wolfig.

Am 7. Juni: Gewas wärmer, teilweise heiter, stellenweise Gewitter.

Bekanntmachung.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 u. 6 der Allerb. Verordnung über die Polizei-Verwaltung vom 20. Sept. 1867 und der §§ 143 u. 144 des Gef. über die Allgem. Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats der Stadt folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.
Jeder Eigentümer, Inhaber, Mieter oder Nutznießer eines an der öffentlichen Straße oder einem öffentlichen Plage, welche innerhalb der Stadtlage sich befinden, belegenen Grundstückes oder Gebäudes ist verpflichtet, die Straße oder den Platz bis zur Mitte, und wenn kein Privatgrundstück sich auf der gegenüberliegenden Seite befindet, in der ganzen Breite zweimal wöchentlich und zwar Mittwochs und Sonnabends völlig rein zu

kehren und den Reibrich zu beseitigen. Fällt auf den genannten Tag ein Festtag, so ist das kehren an dem vorhergehenden Tage vorzunehmen. Auf Verlangen der Polizeiverwaltung ist das kehren auch außerdem je nach Bedürfnis zu bewirken.

§ 2.
Ferner ist jeder vorgenannte Eigentümer, Inhaber, Mieter oder Nutznießer verpflichtet, die Straße oder den Platz ohne vorherige Aufforderung nach Bedürfnis von Schnee und Eis frei zu machen, sobald die Straßen stets gang- und fahrbar sind, auch die Gassen der Straßen bauend frei und offen zu halten, sodas der Wasserabfluß nicht gehindert werden kann. Eis, Schnee, Schlamm, Steine und sonstige Gegenstände sind alsbald zu entfernen. Bei Glätte ist die Straße mit Sand, Sägespänen, Asche oder dergl. so reichlich zu bestreuen, daß die Straße mit Sicherheit begangen werden kann.

§ 3.
Bei Säumnis der Pflichten ist die Polizeiverwaltung in den vorstehend bezeichne-

ten Fällen beauftragt, die erforderlichen Arbeiten auf Kosten der Pflichten ohne Weiteres ausführen zu lassen, ohne daß die Straffälligkeit der letzten dadurch in Wegfall käme.

§ 4.
Wagen jeder Art, Holz und andere Gegenstände dürfen nicht auf der Mitte der Straße oder des Platzes und überhaupt nicht so stehen oder liegen gelassen werden, daß der freie Verkehr gehindert oder gefährdet wird. In gleicher Weise ist das Hinstellen oder Liegenlassen von Gegenständen oder die Vornahme von Handlungen untersagt, welche den unbehinderten Verkehr zu gefährden geeignet sind. Es bezieht sich dies Verbot insbesondere auch auf das unbedachtliche Stehenlassen von bepannerten Fuhrwerk. Der Fahrer oder Eigentümer des Fuhrwerks ist dafür verantwortlich. Ebenso ist das Stehenlassen von Wagen bzw. das Lagern von Holz u. dergl. über Nachtzeit nur mit polizeilicher Genehmigung und nur dann gestattet, sobald für genügende Beleuchtung gesorgt ist.

§ 5.
Zwischenhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Spangenberg, den 17. Juli 1908.
Die Polizei-Verwaltung.
Vender.

Wird nochmals veröffentlicht.
Spangenberg, den 3. Juni 1910.
Die Polizei-Verwaltung.
Vender.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 5. Juni 1910
[2. Sonntag nach Trinitatis.]
Gottesdienst in Spangenberg:
Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Nachm. 1/2 Uhr: Pfarrer Schönwald.
In Oberdörf:
Nachm. 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.
In Schnellrode:
Vorm. 1/2 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Die Krankheit Kaiser Wilhelms.

Aber die Krankheit Kaiser Wilhelms, die weiterhin einen erfreulichen Verlauf nimmt, bringt die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ in ihrer letzten Nummer den folgenden aus amtlicher Quelle stammenden Krankheitsbericht: „Se. Majestät der Kaiser bemerkten am Abend des 24. Mai auf der Terrasse von London eine kleine Hautausschlagung an der Seite des rechten Handgelenks — wahrcheinlich entstanden durch Reiben der Manschette. Die Umgebung zeigte einige Rötung und Schwellung. Trotz sofortiger sachgemäßer Pflege entwickelte sich in den nächsten Tagen ein Furunkel von ansehnlicher Größe mit einer leichten Beteiligung der Lymphbahnen des Armes, jedoch ohne wesentliche Störung des Allgemeinbefindens und ohne Fieber. Am 26. Mai wurde Geheimrat Prof. Dr. Bier hinzugezogen, der am 28. Mai unter dristlicher Betäubung den Furunkel öffnete. Vor diesem Tage wurde ein Eingriff, von dem irrtümlicherweise ein Berliner Blatt berichtet, nicht gemacht. Die entzündlichen Erscheinungen gehen in erwünschter Weise zurück, so daß aber die Entartlichkeit des Verlaufs kein Zweifel besteht. Se. Majestät sind außer Bett, nehmen die Mahlzeiten im gewohnten Kreise und gehen an die Luft, müssen sich jedoch in der Bekämpfung diejenigen Schranken auferlegen, die sich aus der Notwendigkeit ergeben, die rechte Hand zu schonen.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Tat eines unzurechnungsfähigen Russen rief in Berlin nach der Rückkehr des Kronprinzen vom Paradesfeld unter der Beobachtung eine gewisse Aufregung hervor. Als der Kronprinz zu Pferde den Aufgänger passierte, schloß er sich einem Mann eine Diebstahls auf den Fuß. Sofort wurde er von der Wache ergriffen und zur nächsten Polizeiwache gebracht. Das sonderbare Verbrechen war eine gewöhnliche Kontervendatsche. — Der Kronprinz hatte Kaiser Wilhelm, wie am Tage vorher in Potsdam, so auch in Berlin bei der Abnahme der Parade begleitet.

* Der Staatssekretär des Reichspostamts hat den Oberpostdirektionen in einem Erlaß seine Befriedigung ausgesprochen über ihre erfolgreichen Bemühungen, den wegen verminderter Telegraphenarbeiten beschaffungslos gewordenen Telegraphenarbeitern anderweitige Arbeit in Reichs-, Staats- und Privatbetrieben zu verschaffen. Der Staatssekretär empfiehlt dabei den Oberpostdirektionen, nötigenfalls gleichartige Schritte noch bei den Landwirtschafsstämmern zu tun.

* Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung haben im April des laufenden Jahres 64,1 Mill. Mk., die der Reichseisenbahnverwaltung 10,3 Mill. Mk. betragen. Sie haben damit den Ertrag im April 1909 um 4,3 und um 0,4 Mill. Mk. überbieten. Im Etat für 1910 ist die Einnahme der Postverwaltung um 698,2, also im Monatsdurchschnitt mit 57,8 Mill. Mk., die der Reichseisenbahnverwaltung mit 122,3 bezw. 10,2 Mill. Mk. zum Ansatz gebracht. Die tatsächliche Einnahme hat also den durchschschnittlichen Etatsanschlag bei der Post um 6,3 und bei der Reichseisenbahnverwaltung um 0,1 Mill. Mk. überbieten.

Das Ergebnis der Erstkabwahl im Reichstagswahlkreise Jauer-Wolfsenrain-Landeshut für den verstorbenen freimüthigen Reichstagsabgeordneten Dornes ist Stichwahl zwischen Geheimrat Blüthemann (fortschr. Rp.) und Arbeitersekretär Prohl (soz.). Nach den amtlichen Feststellungen erhielten bei

Auf der Bahn des Verbrechens.

15) Detektivroman von Max Arendt-Denart. (Fortsetzung.)

„Wenn Sie nicht ruhig sind,“ sagte Breitenfeld, „werde ich dafür Sorge tragen, daß Sie noch heute verhaftet werden. Sie sind der Behörde dringender verdächtig.“

Ohne sich weiter um den schimpfenden Alten zu kümmern, verließ er das Haus.

Bisher hatte er alle Ermittlungen auf eigene Faust unternommen. Jetzt durfte er nicht mehr allein handeln, wollte er sein Werk nicht gefährden. Er fuhr daher in die Wohnung des Untersuchungsrichters. Derselbe war nicht wenig erstaunt, den Detektiv kurz vor zehn Uhr noch bei sich zu sehen.

„Bringen Sie so wichtige Nachrichten?“ fragte er erstaunt.

„Ja, Herr Rat!“ entgegnete Breitenfeld. Und dann erzählte er in fliegender Hast, was er bisher erfahren hatte. Mehrmals nickte der Untersuchungsrichter bei der Erzählung des Detektivs, und als dieser geendet hatte, sagte er: „Zunächst muß man den Alten überwachen lassen.“

„Ja, und Herrn von Palm; denn es wäre möglich, daß er von Samuel gewarnt wird.“ Der Untersuchungsrichter stimmte ihm zu. Er trat an den Fernsprecher und gab dem Polizeiamt, das in dem Bezirk lag, wo Samuel Wolff wohnte, die Anweisung, die Anordnungen Breitenfelds zu befolgen.

„Das wird einen Skandal geben,“ wandte sich der Richter an den Detektiv.

Als Breitenfeld schwieg, sagte er hinzu: „Und Ihnen kostet es die Stellung, wenn die Sache schief geht.“

der Wahl: Blüthemann (fortschr. Rp.) 6416, Prohl (soz.) 6476, Stroffer (kon.) 3876, Perichel (Zentr.) 8819 Stimmen.

Der Gouverneur von Togo, Graf Zech, der ursprünglich erst in einigen Monaten seinen ordnungsgemäßen Heimatsurlaub antreten wollte, ist wegen Erkrankung bereits auf der Heimreise begriffen und dürfte schon in allerhöchster Zeit in Berlin eintreffen. Aber schon von einem Hamburger Blatt verbreitete Ansicht des Gouverneurs, aus dem Kolonialdienst überhaupt auszuscheiden, ist indessen an zuständiger Stelle nichts bekannt.

Osterreich-Ungarn.

* Bei der Parade, die Kaiser Franz Joseph über die Garnison von Serajewo in Bosnien abnahm, ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall. Als der Korpskommandant General v. Aussenberg dem Kaiser die Meldung erstattete, entglitt ihm der Säbel und fiel zur Erde. Ein anderer General sprang vom Pferde und reichte den Säbel dem Korpskommandanten hinauf. Bemerkenswert ist noch, daß das Militär zur Parade in selbstmühsamer Ausrüstung ausgerückt war. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der Parade bei, die dem Kaiser, der zu Pferde saß und vorzüglich ausfiel, begeisterte Huldigungen darbrachte.

* Die Regierungspartei in Ungarn hat bei den Reichstagswahlen am 1. d., die ziemlich käuflich verlaufen sind, so günstig abgeschnitten, daß ihr die Mehrheit gesichert erscheint.

Frankreich.

* Der Kriegsminister General Brun hat den Korpskommandanten einen Befehl zugehen lassen, wonach nicht nur die drei im Gefolge vom 11. April 1910 namhaft gemachten Arten vorbestrafte Leute in die afrikanischen Strafbattalione zu verlegen sind, sondern auch Leute, die sich nach ihrer Einstellung in die heimathlichen Truppenteile gewisse Eigenvergeben oder auch grobe Verstöße gegen die Disziplin haben zuzulassen kommen lassen. In die gleiche Kategorie sollen dem Minister zufolge alle die Leute fallen, die eine gefährliche Morallosigkeit an den Tag gelegt haben, selbst wenn dadurch keine Verstöße gegen die Disziplin hervorgerufen worden sind. Alle diese verächtlichen Maßnahmen richten sich gegen das immer mehr um sich greifende Verbrechertum im Heere.

England.

PR Der in der Berichterstattung bisweilen mit etwas Phantasie ausgeschmückte „Daily Mirror“ erzählt von einem neuartigen Plan der Befestigung der Häfen. Danach sollen alle Schiffschiffe nicht mehr verkauft, sondern als schwimmende Festungen zum Schutz der englischen Häfen in diesen verankert werden. Die Bemanning dieser Forts soll bei Ermangelung notwendiger Marineposten durch Artillerie vorgenommen werden, die mit 4,7 zölligen Schnellfeuergeschützen im Ernstfall ein Feuer eröffnen könnte, das dem Feinde jede Landung unmöglich machen muß. Die Admiralität will versuchsweise die acht Schlachtschiffe der „Monarchen“-Klasse diesem Zweck dienbar machen, um sich nach den nächstfolgenden großen Flottenmanövern schlüssig zu werden, ob diese Art der Küstenbefestigung weiter ausgebaut werden soll.

Belgien.

* Die gesamte belgische Presse würdigt erfreut den herzlichen Charakter der Aufnahme des belgischen Königspaars am deutschen Kaiserhofe und bei der hauptstädtischen Bevölkerung. Sie bringt darüber spaltenlange Berichte ihrer Korrespondenten. Besonders hervorzuheben wird die aufrichtige Freundschaft unter Hinweis auf die rege Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung sowie auf die Einigung bezüglich der Kongo-Abgrenzungen. Das bedeutende Antwerpener Blatt „Matin“ drückt das allgemeine Empfinden des Volkes aus, indem es sagt, daß

„Das weiß ich,“ entgegnete Breitenfeld ruhig.

Er verabschiedete sich von dem Richter, der ihn selber zur Haustür hinausließ, und eilte auf die Polizeiwache.

Dort fand er alle Anwesenden in großer Unruhe; aber er ließ sich keine Zeit, die Neugierigen aufzuklären. Nach kurzem Aufenthalt machte er sich mit den zur Bewachung kommandierten Leuten auf den Weg.

Nachdem er die drei instruiert und ihnen besonders das Aussehen Palms genau beschrieben hatte, ging er nach dem Café, um zu sehen, ob Herr von Palm noch anwesend sei, und als er vom Portier hörte, daß der „Baron“ oben noch spiele, atmete er hoch auf.

Er war von den Mühen des Tages wirklich abgespant, hatte er doch zweimal die Maske und die Kleidung gewechselt, aber er gönnte sich keine Ruhe. Im Halbbüchel der dem Café gegenüber liegenden Straßenseite wandelte er auf und ab, bis endlich Herr von Palm erschien. Heute folgte ihm der Detektiv. Aber wie groß war sein Erstaunen, als Palm, der ihm gesagt hatte, er wohne in einem westlichen Vorort, schon in einer benachbarten Seitenstraße ein Haus aufschloß und darin verschwand. Endlich mußte er, wo der geheimnisvolle Herr von Palm wohnte.

Wald sah er im dritten Stockwerk ein Licht aufflammen und Palm trat an das Fenster, um es zu schließen. Befriedigt von den Ergebnissen des heutigen Tages, suchte Breitenfeld sein Heim auf, für ihn war es sicher, daß der Herr von Palm eine zweifelhafte Gestalt sei; wie sie die Großstadt so viele birgt. Und als er seinem Treiben und seiner Verbindung mit Samuel Wolff nachdachte, schmeckte er plötzlich von seinem Sitz auf: Er halte ja die Beweise in der Hand, daß auch Palm mit dem er-

dieser Besuch des belgischen Königs am deutschen Kaiserhofe beweist, welcher glückliche Wandel in dem Verhältnis des Königs Albert nicht nur zu seinem Vater, sondern auch in den Beziehungen des belgischen Kaiserhofes und Landes zu den fremden Staaten eingetreten ist. — Das belgische Königspaar ist wieder in Brüssel eingetroffen.

PR Gerade in dem Augenblick, in dem König Albert seinen Besuch in Berlin abgeteilt hat, der Vorwurf erhoben, daß es seine Macht dazu brauche, um gegen Belgien in unloyaler Weise zu arbeiten. Die „Gazette“ gibt hierzu unter dem Titel: „Das Recht des Stärkeren“ einen Vorfall wieder, bei dem eine Nichtbefestigung kaum laufe auf sich warten lassen wird. Bei einer Ausschreibung auf 30 Lokomotiven soll nämlich in Zukunft den belgischen Industrien auf Grund ihrer billigen Fortbewegung ein Auftrag auf 50 Lokomotiven erteilt worden sein. Diese wurde zurückgezogen und den deutschen Werbern übergeben worden sein. In belgischen industriellen Kreisen soll diese Art der Konkurrenz Deutschlands das peinlichste Aufsehen erregt haben.

Dänemark.

* Der Ministerpräsident Zahlé, der dem Wunsch des Königs gemäß die Abtanking des Ministeriums zurückgezogen hat, erklärte, das Entlassungsgesuch erneuern zu wollen, sobald nach dem Urteil im Verfahren gegen die früheren Minister Christensen und Berg (wegen Unterschlagung von Staatsgeldern) der Reichstag einberufen worden sei.

Rußland.

* Die Duma hat die Gesetzesvorlage auf Einführung der Selbstverwaltung für die Provinzen Westrußlands angenommen.

Balkanstaaten.

* Die kretische Regierung hat auf die wahren Note der Konjunkturalgen, sie mache alle Anstrengungen, um die Ordnung und Sicherheit der mohammedanischen Bevölkerung aufrechtzuerhalten. Sie fordert die moralische Unterstützung der Schutzmächte, da die gegenwärtige Lage sich nicht als Unbestimmte verlängern dürfe. Kreta könne außerhalb der griechischen Staatseinzichtungen nicht bestehen, eine griechische Regierungserform sei die allein mögliche. Die Schutzmächte würden die geschaffene Lage nicht auf Spiel setzen wollen und nicht zögern, der Vereinigung Kretas mit Griechenland zuzustimmen. Kreta werde ihnen ewig dafür dankbar sein. Die Schutzmächte können natürlich diese Antwort nicht gutheißen.

Amerika.

* Die Armee der Regierung von Nicaragua wurde von den aufständischen Truppen Estrabos der Schilagen und befindet sich in vollem Rückzuge. Der Bürgerkrieg in der mittelamerikanischen Republik ist damit zu ungunsten der Regierung entschieden.

Anpolitischer Tagesbericht.

* Sonderburg. Ein Gedenkstein wird gegenwärtig im Garten des Arbeiters Klagen an der Dippstrasse hieselbst errichtet. Der auf einem hohen aus Feldsteinen angebrachte, etwa zwei Meter hohe Findling wird errichtet zu Ehren des dänischen Generalmajors Claude du Plat und der mit ihm an jener Stelle am 18. April 1864 gefallenen Generalhofs-offiziere Majorer Schau und Kolen.

* Mannheim. In der Nacht ist ein großer Teil der Ballonhülle des „Schiffes-Lanz“ durch etwa 60 Messerstücke zerstört worden. Prof. Schütte, der in der Nähe der Luftschiffhalle Wohnung genommen hat, entließ sofort die Wachmannschaft und beantragte die Verhaftung eines der Tatverdächtigen Arbeiter. Der Aufbruch des Luftschiffes, der auf den 15. d. festgesetzt war, wird durch diesen Unfallschlag verzögert.

wordeten Klingler in Verzögerungen gestanden hatte; denn der Richter, der sich in den Händen des Gerichts befand, war jener, der in den bei Wolff verhafteten Mannschaftenknöpfen fehlte. Aber noch mehr, kein anderer als Palm hatte in Klingers Villa die Türen geöfnet. Der kommende Tag mußte des Rätsels Lösung bringen.

7.

Aber der neue Tag sollte ihm erst eine Überraschung bringen. Ein Kollege machte ihm die Mitteilung, daß er seines Amtes vorläufig entsetzt sei. — Wolff hatte gegen ihn Beschwerde geführt! Und in der Tat, Samuel Wolff war nach auf dem Polizeirevier erschienen, um Protest gegen die Wegnahme seiner Schlüssel zu erheben, und Breitenfeld sah jetzt erst ein, daß er nicht dem Untersuchungsrichter, sondern seiner Behörde die Mitteilung machen müsse. Aber hätte man ihn dort nicht wieder ausgelacht, wie schon vor Wochen, und durfte er denn heute sagen, was ihn zu solcher Maßnahme veranlaßt hatte? Man würde vielleicht Wolff verhaften und — Palm wäre gewarnt. Endlich aber schmeichelte es seiner Gierigkeit, allein das Mittel des Nordes in der Villa Klingler zu lösen. Kurz entschlossen verweigerte er also die Herausgabe der Schlüssel, bereit, alle daraus entstehenden Folgen zu tragen.

Am Nachmittage war Breitenfeld pünktlich zur Stelle. Er brauchte auf Herrn von Palm nicht lange zu warten. Ehe sie das Café verließen, trat Breitenfeld an eine Dame, die an einem Tische nahe der Tür saß.

„Nun?“ fragte er leise.

x Müdesheim. Sein 50 jähriges Militär-Dienstjubiläum feierte dieser Tage der weithin bekannte Wächter des Nationaldenkmals auf dem Niederrhein, Heinrich Ebert, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse. Aus diesem Anlaß wurde ihm auf Veranlassung von Freunden und ehemaligen Kameraden durch das Militärkorps der Unteroffizierschule in Wiesloch ein Gedenkband dargebracht. Das Kaiserhaus und die Prinzessin Viktoria Luise interessierten sich bei ihrem jüngsten Denkmalbesuche sehr lebhaft für den ergrauten Veteranen und treuen Denkmalwächter. Das Interesse der Prinzessin-Luise ging damals sogar so weit, daß sie den alten Herrn photographierte.

Sonn. Nach 3 1/2 stündiger Verhandlung ist das Urteil gegen die wegen Gefährdung eines Kleinbahnzuges und Sachbeschädigung angeklagten 13 Bonner Kopfschmiedent gepronounced worden. Es lautete gegen sechs Angeklagte auf Geldstrafen von 30 bis 80 Mk. Die übrigen sieben Substanten wurden freigesprochen.

Samburg. Auf dem Gelände der Landwirtschaftsausstellung hierelbst, wo erst vor einigen Tagen ein Fuhrermeister von einem Bullen aufgepießt und so schwer verwundet wurde, daß er in der Nacht im Krankenhaus verstarb, ereignete sich abermals ein schwerer Unglücksfall. Der Landwirt Dietrich aus Ohmen bei Baage wurde beim Ausladen von Schweinen von einem Eber angefallen, der ihm den Oberkörper mit seinen Queren total aufriß.

x Mestrich. Zwischen Mestrich und Wörndorf in Baden fuhr dieser Tage ein Militär-Automobil, das von einem Unteroffizier und einem Gemeinen besetzt war, auf einen Einspänner auf, dessen Einziger Inhaber, der 60 Jahre alte Bauer Frei aus Buchheim, auf der Stelle getötet wurde. Die Automobilisten rasteten davon, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Sie konnten jedoch infolge telephonischer Benachrichtigung der umgebenden Ortschaften, von Geislingen kommend, durch die Polizei in Donaueschingen gestellt werden. Das Auto hatte sich in Freiburg i. Br. bayerischen Generalsabsoffizieren zur Verfügung zu halten. Die beiden Soldaten wurden nach ihrer Vernehmung durch den Untersuchungsrichter wieder auf freien Fuß gesetzt.

Wentzen. In der oberpfälzischen Ortschaft Domb drangen zwei Männer in die Wohnung des Fischhändlers Kolbhar und verlangten von der allein anwesenden Frau unter Bedrohung mit einem Revolver Geld. Die Oberfallene gab den Räubern 50 Mk., was ihnen aber nicht genügte. Sie bitteten die Frau mit Spieß und drohten, sie anzuzünden. Darauf zeigte ihnen das eingeschüchterte Opfer eine Stelle im Hause, wo noch 1500 Mk. lagen. Die Räuber sind mit ihrer Beute entkommen.

Salzburg. Der Finanzwachoberaufseher Eberhard wurde an der itolisch-bayrischen Grenze mit gerschmeitertem Schädel tot aufgefunden. Wahrscheinlich ist er von einem nahen Felsen abgestürzt.

Sudweis. Der in Deutschland und Österreich wiederholt vorbestrafte Einbrecher Josef Franz ist vom Säbengericht wegen eines hierelbst verübten Einbruchs zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Leitmeritz (Böhmen). Am hohen Schneberg bei Bodenbach ereignete sich beim Spielen der elfjährige Forstaufseherssohn Walter mit dem Gewehr seines Vaters seinen dreizehnjährigen Kameraden Franz Kargel.

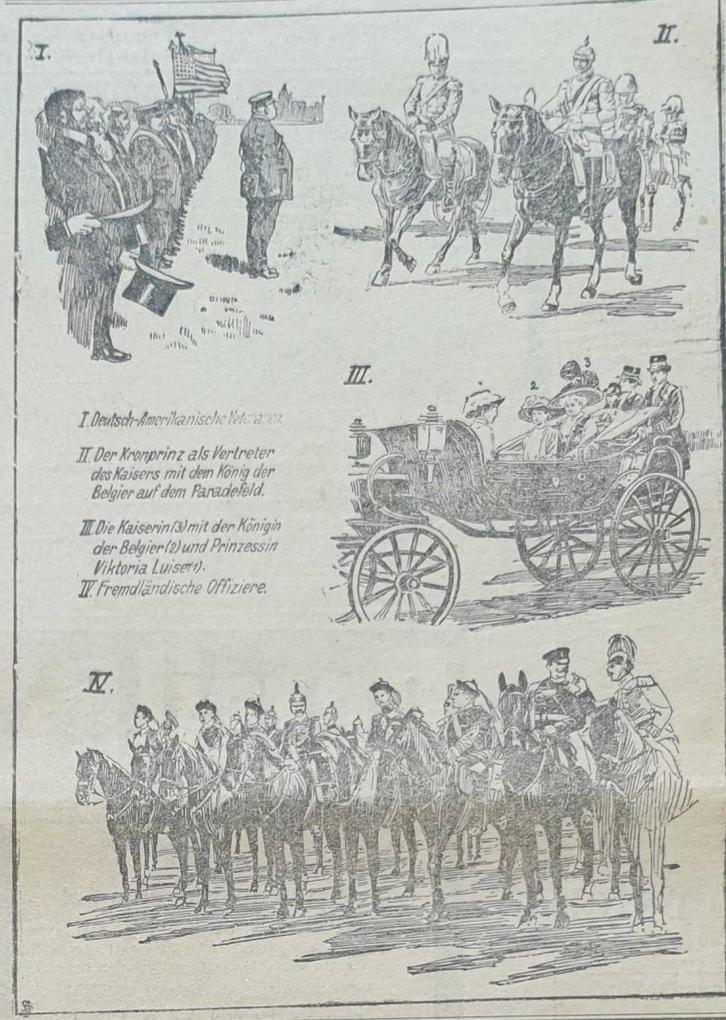
Rom. In der Via Scrofa, bei der Santti Antonia-Kirche hierelbst, ging ungefähr sieben Millionen Rubel best. Er hatte nur eine Schwester, die mit dem Gutsbesitzer Obriou de Laffi verheiratet war. Leutnant Buturlin wurde, als er erkrankte, von einem gewissen Dr. Pantiflento behandelt. Ein nach dem Ableben Buturlins zusammengesetztes Kommissum stellte fest, daß er systematisch vergiftet worden war. General

auf ein Fischerboot und schnitt es mitten entzwei. Die Besatzung fiel ins Wasser. Sofort wurden die Scheinwerfer der in der Nähe befindlichen Kriegsschiffe auf die Stelle des Unfalls gerichtet, aber es gelang nur, zwei Mann zu retten, von denen einer bald darauf infolge von Erstickung starb. Drei andre gingen mit dem Schiffstrümmern unter.

Petersburg. Vor kurzem starb hier der ehemalige Offizier im Beodraschenski-Regiment Basil Buturlin. Er war verheiratet mit einer ehemaligen Künstlerin Siede und der künftige Erbe seines Vaters, des Ge-

Buturlin ordnete sofort eine Untersuchung an. Das fieberhaft erwartete Resultat war, daß Dr. Pantiflento, fieberhaft erwartete Resultat war, daß Dr. Pantiflento, ein 70jähriger Greis, und der Gutsbesitzer Obriou de Laffi verhaftet wurden, da sie bringen verdächtig sind, den Leutnant Buturlin aus dem Wege gedumt zu haben, damit seine Schwester die einzige Erbin des Millionenvermögens werden konnte.

Petersburg. Das Kriegsgericht fällt das Urteil über eine Räuberbande, die beschuldigt wird, bewaffnet 33 räuberische Überfälle und mehrere Raubmorde verübt zu haben. 29 Angeklagte wurden zum Tode verurteilt.



I. Deutsch-Amerikanische Letzter
II. Der Kronprinz als Vertreter des Kaisers mit dem König der Belgier auf dem Paradeplatz.
III. Die Kaiserin(3) mit der Königin der Belgier(2) und Prinzessin Viktoria Luise(1).
IV. Fremdländische Offiziere.

Die Frühjahrs-Parade der Berliner Garnison.

Die diesjährige Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde unterschied sich von den Paraden der letzten Jahrzehnte durch den Umstand, daß der Kaiser wegen der leichten Verlegung an seiner rechten Hand zum ersten Male nicht persönlich die Truppen befehligte, sondern den Kronprinzen mit seiner Begleitung betraute. Abgesehen von dieser Behinderung des Kaisers, verlief die Parade ganz besonders glänzend, da ihr zwei hohe ausländische Gäste beizuwohnen. An der Seite der Kaiserin und ihrer Tochter, der Prinzessin Viktoria Luise, traf der König der Belgier auf dem Paradeplatz ein. Unter den übrigen Gästen ragte der chinesische Prinz Tai-Tao hervor. Auch die andern Mitglieder der von ihm geleiteten Militärmission waren anwesend; außerdem natürlich die Militärattachés aller Staaten. Unter den vielen fremden Uniformen erregte die schmutze Tracht einer Abteilung deutsch-amerikanischer Veteranen viel Aufsehen, die mit wehenden Fahnen erschienen waren, um an der Parade der Truppen ihres alten Vaterlandes teilzunehmen.

nerals Buturlin, der ungefähr sieben Millionen Rubel besitzt. Er hatte nur eine Schwester, die mit dem Gutsbesitzer Obriou de Laffi verheiratet war. Leutnant Buturlin wurde, als er erkrankte, von einem gewissen Dr. Pantiflento behandelt. Ein nach dem Ableben Buturlins zusammengesetztes Kommissum stellte fest, daß er systematisch vergiftet worden war. General

und dreizehn freigesprochen. Die übrigen erhielten Gesängnisstrafen.
Zefaterinoslaw. Im Kreise Sla-wanoserbet wurde von unbekanntem Täter ein Kloster verbrannt. Durch die Explosion einer Bombe wurde die Wohnung des Abtes beschädigt. Der Abt selber wurde schwer, mehrere Priester leicht verwundet.

„Er ist es!“ gab sie eben so zurück.
„Sie irren sich nicht?“
„Das ist ganz ausgeschlossen!“
Mit einem lauten Scherzworte verabschiedete sich Breitenfeld von ihr. Sie sah ihm verwundert nach, genau so wie heute morgen der Untersuchungsrichter, als er ihn um Überlassung des Brillanten gebeten hatte. Breitenfeld, wieder in der Maske des alten Herrn, fragte seinen Begleiter: „Haben wir noch weit zu gehen?“

„Nur wenige Querstraßen“, antwortete Palm.
Breitenfeld hatte richtig geredet. Bald standen sie vor dem Hause des alten Samuel.
Palm klingelte und die alte Haushälterin öffnete. Als sie den Baron erblickte, flüsterte sie ihm blüchlich einige Worte zu, aber dem feinen Ohr des Detektivs war es nicht entgangen, daß sie ihn zur Vorsicht gemahnt hatte.
Bestürzt stieg Palm die Treppe empor, wo Samuel die Tür seines Zimmers geöffnet hatte. Als er den Begleiter in Begleitung des Barons erblickte, schien er mißwillig.

„Alter Freund!“ rief ihm Palm zu, „ich bringe einen neuen Kunden!“
Breitenfelds folgte ihm klopfenden Herzens; denn er wußte wohl, daß ihn die geringste Bewegung verraten konnte, und wenn er auch keine Furcht kannte, so war Palm als Gegner nicht zu unterschätzen, wenn er sich erdreistete, aber mit der Übermacht, die immer die Herrin des Erfolges ist, betrat Breitenfeld die ihm wohlbekannte Stube.
Er wußte, daß von dieser Stunde das Schicksal seines ganzen Planes abhing.
Er hielt daher den forschenden Blick des Gel-

maklers aus, der jetzt miktaurisch auf ihm ruhte. „Sie wollen Geld entleihen?“ fragte er.
„Allerdings“, entgegnete Breitenfeld.
„Verhelfen Sie mir zu meinem Geldschrankschlüssel“, sagte Samuel Wolff.
Baron von Palm sah seinen Begleiter aberschaft an. War Samuel plötzlich von Sinnen? Wie konnte er von ihm verlangen, daß er ihm seinen Geldschrankschlüssel besorgen sollte?
Samuel Wolff aber begann zu erzählen. Breitenfeld wandte sich ab. Er trat ans Fenster und unbemerkt von den beiden öffnete er es. Die Beamten unten auf der Straße, die auch noch auf Beobachtungsposten standen, wurden aufmerksam.
Palm war bei der Erzählung Samuels erleichtert. Wenn man seine Goldsachen bei dem Allen gefunden hatte, war er verloren.
„Wer hat sich so Ungehöriges erlaubt?“ schrie er endlich, als er sich von dem ersten Schreck erholt hatte.
„Ich“, rief er vom Fenster.
Wie elektrisiert starrten die beiden auf den Sprecher, der jetzt, ehe einer der beiden sich rühren konnte, seinen Redolter gezogen hatte und auf Palm anlegte.
Niemand rührt sich!“ rief er dann. Zähneknirschend stand Palm an den Geldschrank gelehnt. Inzwischen kamen die Beamten heran; denn Breitenfeld hatte vor sorgfältig die Tür offen gelassen.
„Nun, Baron von Palm“, sagte Breitenfeld. „Wir können uns jetzt ganz gemächlich miteinander unterhalten.“
Der Gauner, der inzwischen seine Kugel wiedergebunden hatte, lächelte geringföchtig.
„Mit Spionen rede ich nicht!“
Einen Augenblick schien es, als ob Breitenfeld eine harte Antwort geben wollte. Aber er war sofort wieder völlig Herr der Situation.

„Sie werden mir schon antworten, wenn Sie mich gehört haben“, sagte er.
Damit nahm er auf dem Sofa Platz und erluchte den zitternden Samuel, sich auf den Sessel zu setzen, der heute an den Tisch gerückt war.
Mit verzweifelterm Blick auf Palm und den Beamten setzte sich der Wucherer nieder.
Breitenfeld sah sich im Zimmer um.
„Also, Herr von Palm, Sie haben mir zwar die Beantwortung aller Fragen abgelehnt, aber ich denke, Sie werden Ihre Meinung ändern, wenn Sie mich gehört haben. Aus dem Verzeichnis der Sachen, die vor längerer Zeit bei Klingner gestohlen worden sind, habe ich feststellen können, daß auch eine Uhr sich darunter befand, die derjenigen ähnlich ist, die Sie bei Wolff verpfändet haben.“
Breitenfeld öffnete den Geldschrank. Er nahm den Schubkasten heraus und stellte ihn auf den Tisch.
„Sehen Sie hier“, sagte er, „diese Uhr meine ich, Herr von Palm!“
Der Baron antwortete nicht.
„Ich schließe daraus, daß Sie zunächst an dem Einbruch, den die Behörde nicht aufklären konnte, beteiligt waren.“
Herr von Palm wurde unruhig.
„Aber ich habe noch mehr gefunden“, fuhr Breitenfeld fort. „Sehen Sie diese Manschettenknöpfe. An dem einen ist ein Brillant herausgebrochen. Diesen habe ich in dem Schreibtisch des Herrn Klingner gefunden. Können Sie sich erklären, wie dieser Stein dahin kommt, denn diese Manschettenknöpfe sind ebenfalls von Ihnen hier verpfändet worden.“
„Das ist nicht wahr!“

Schulneubau der Stadt Spangenberg.

Die sämtlichen Arbeiten zur Herstellung des Gebäudes:

- Erdb- und Maurerarbeiten,
- Eisenbeton- und Betonarbeiten,
- Zimmerarbeiten,
- Dachdeckerarbeiten,
- Klempnerarbeiten,
- Schreinerarbeiten,
- Schlosserarbeiten,
- Glaserarbeiten,
- Maler- und Anstreicherarbeiten

sollen im Ganzen oder auch in einzelnen Losen vergeben werden.

Die Unterlagen sind im Büro der unterzeichneten Bauleitung, **Cassel, Spohrstraße 13 p.** gegen Erstattung der Herstellungskosten zu erhalten, soweit der Vorrat reicht, auch liegen daselbst die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht auf.

Die Offerten müssen bis zum **15. Juni, vormittags 11 Uhr** bei dem Magistrat der Stadt Spangenberg eingereicht werden und erfolgt der Zuschlag innerhalb 4 Wochen.

Spangenberg, den 1. Juni 1910.
Der Magistrat.
Bender, Bürgermeister.
Cassel, den 1. Juni 1910.
Die Bauleitung.
J. Dölk, Architekt.

Über das Vermögen des früheren Schreinermeisters **Conrad Salzmann** in Spangenberg ist heute am 2. Juni 1910, nachmittags 5 Uhr der **Konkurs** eröffnet. Verwalter: Rechtsanwalt Justizrat **Mullig** in Rotenburg a. d. Fulda. Anmeldefrist bis 27. Juni 1910. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin **Mittwoch, den 6. Juli 1910, Vormittags 10¹/₂ Uhr.** Offener Rest mit Anzeigefrist bis zum 27. Juni 1910.
Spangenberg, den 2. Juni 1910.
Königliches Amtsgericht.

Chilisalpeter

empfiehlt **H. Mohr.**

Moritz Kleinschmidt Ww. ist willens, das **Heugras** in ihrem Garten an der Schaßgasse zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich bei derselben melden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise zahlreicher Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Gattin

Elise Günther, geb. Ruppert

sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

C. Günther und Kinder.

Forsthaus Pfeiffe, den 3. Juni 1910.

Hack- u. Heufelpflüge

offeriert billigst **H. Mohr.**

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie **Preisliste**, die reichhaltigste der Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. **kostenlos** von den **Deutschland-Fahrrad-Werken**. **August Stukenbrok, Einbeck** Altes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.



Gasthaus zum grünen Baum.

Am Sonntag, den 12. Juni, von abends 8 Uhr ab:

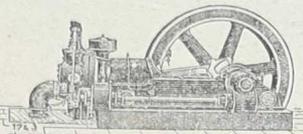
Grosses Streich-Konzert

ausgeführt von der **Tromlitz'schen Kapelle** aus Rotenburg.
Nach dem Konzert **BALL**
Karten sind vorher à 40 Pf. im genannten Lokal zu haben.
An der Kasse à 50 Pf.
Es laden freundlichst ein **Tromlitz, Kapellmeister.**
Valentin Siebert, Gastwirt.

Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssige Brennstoffe.
Sparsam. • Unverwüßlich. • Immer betriebsfertig.
— Einfache Bedienung. —
Fahrbare Motoren
Fahrbare Kreis- u. Bandsägen.
(Selbstfahrer).
Lokomobilen.
Ehrenpreis Sr. Majestät. — I. Preis der D. B. G.
Sauggas-Anlagen • Dieselmotoren.
Prospekte und Kosten-Anschläge kostenfrei.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ
ZWEIGNIEDERLASSUNG **FRANKFURT a. M.** INGENIEURBÜRO CASSEL, KL. ROSENSTR. 21



Persil

ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste **selbsttätige Waschmittel**

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!
Millionfach erprobt! Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,** auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.



In meinem neuerbauten Hause habe eine **Wohnung** zu vermieten. **George Schmidt,** Schuhmachermstr., Frühmessgasse.

Garantie für jede Sense.



Die zäh-harten, gefestigt geschützten

Bauernlob-Sensen

zählen mit Recht zu den allerbesten Sensen. Langanhaltende, feine Schmittfähigkeit, schöne, passende Form, leichter Gang und solide Ausarbeitung sind die Eigenschaften der Bauernlob-Sensen, durch welche sie den Vorzug vor allen anderen Sorten verdienen.

Nur acht mit obiger Schutzmarke.

Zu haben bei:

Georg Klein, Eisenhandlung, Spangenberg.

Kreuzburger Schleifsteine u. Schubsteine für Schreiner
zu billigen Preisen vorrätig bei **Otto Fenner.**

Verkaufe das 1000 gute **Rheinische Schwemmsteine** I. Sorte, für 36 Mark bei vollen Wagonladungen.
Georg Entzeroth
Baumaterialienhandlung.

Feinst. Schweizerkäse und prima Sardellen sowie neue Heringe offeriert billigst in frisch eingetrockener Ware
G. W. Salzmann.

Der Unterzeichnete will verkaufen **2 große Leitern, 1 gute u. 1 alte Säbelsmaschine, 1 neue Hunkelmühle, 1 steinerne Krippe, ca. 2 1/2 m lang**
Jacob Spangenthal I.

Gesang-Verein „Liedertafel“

Sonntag, den 5. Juni 1910 **Familien-Ausflug** nach den Eichen am Liebenbach. Die Mitglieder werden gebeten, sich präzise 3 Uhr im Vereinslokal einzufinden, von wo aus der Abmarsch erfolgt. **Der Vorstand.** NB. Freunden und Gönnern des Vereins ist es gestattet, an dem Ausflug teilzunehmen.

Nächsten Montag: **Gesangstunde.**
Krieger-Verein Spangenberg.

Sonntag, den 4. Juni 1910, abends 9 Uhr **Monatsversammlung.** Tagesordnung:
1. Vorlesen des Protokolls vom 7. Mai.
2. Verschiedenes.
3. Zahlen der rückständigen Beiträge pro I. und II. Quartal.
Der Vorstand.

Turn-Verein Froher Mut.

Heute Abend 9 Uhr **Turnstunde.** Anschließend **Monatsversammlung** Tagesordnung:
1. Vorlesung des Protokolls voriger Versammlung.
2. Erheben der Beiträge pro I. und II. Vierteljahr 1910.
3. Abrechnung vom Pfingstvergnügen.
4. Turnfest Kehrenbach am 5. Juni 10. do. Weiseförth am 12. Juni 10. do. Neufkirchen am 9.-11. Juli.
5. Verschiedenes.
Um zahlreiche Beteiligung bittet **der Vorstand.**